

Blätter zur Ortschronik Weißensand

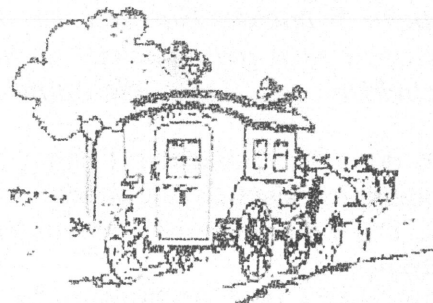
Blatt Nr. 47 Ortschronist Rudolf Grunewald Monat Juli

Von Lengenfeld kommend biegt das gelbe Postauto in unsere Gemeinde ein.

Was wird die Postbotin heute bringen? Grüße von Verwandten oder Bekannten, vielleicht auch Rechnungen, aber bestimmt Werbung und Versprechungen auf hohe Gewinne und tolle Reisen!

Mit den Nachrichten übermitteln war es in der Vergangenheit nicht so wie heute. Lesen wir mal nach was in einem altem Lexikon zur Post steht:

" Es ist eine Öffentliche Einrichtung zur Beförderung von Brief-,Packet-,Geldsendungen und Zeitungen, auch der Nachrichtenübermittlung."



Um 1500 begann der Aufbau der Post. Für die einfachen Leute noch wenig von Bedeutung. Das Recht der Postbeförderung ging um 1615 erblich an die Familie Thurn und Taxi über, bis 1871 die Deutsche Reichspost gebildet wurde. Sie war ab 1874 auch Mitglied im Weltpostverein.

Als die "Mylische Berta" noch fuhr, kam die Post für Weißensand mit der Bahn an. Der Postbote Hermann Wolf holte die Post im Bahnhof ab, sortierte diese Zuhause ehe er auf Botengang ging. Im März 1938 wurde der Gemeinderat darüber informiert, das die Bahnpost eingestellt wird. Zur Sitzung des Gemeinderates am 25.3.38 wurde deshalb beschlossen, eine Postdienststelle im Ort einzurichten. Als Leiter wurde Hermann Wolf bestätigt. In der Folgezeit gab es in Weißensand manchen Wechsel des Postpersonales und der Poststelle. Wir wollen versuchen diesen Wechsel kurz darzustellen. Joachim Mocker hatte dazu einmal eine Aufstellung vorgenommen.

So war die Postdienststelle im :

- heutigen Anwesen von Conny Golle in der oberen Etage
- Anwesen von Günther Sieber in der ersten Etage
- Haus von Peter Steinfeld in der ersten Etage
- Anwesen von Wiegand Groß im Erdgeschoß
- Haus Gebhardt, ebenfalls erste Etage
- der Gaststätte Zeitler, Erdgeschoß
- Anwesen von Stefan Möller. In der ersten Etage
- Haus von Günther Sieber, diesmal im Erdgeschoß.

Als Verantwortliche der Poststelle waren u. a. tätig:

Hermann Wolf
Wiegand Groß
Ilse Tröger (verw. Hofmann)
Lucie Ilhard
Ursel Singer
Helga Möller
Ellen Sieber
Anneliese Hübschmann

Als Postboten waren zu den verschiedenen Zeiten u. a. tätig:

Alfons Sieber, Elly Prießnitz, Johanna Mocker, Ehrentraud Groß, Ingrid Seidel, Ingeborg Rietsch, Hella Herzog, Christine Grunewald, Erika Tröger, Frau Croy, Elsa Lehner und Birgit Dressel.

Die Inhalte der Briefpost waren den Verhältnissen entsprechend unterschiedlich. Schickte man früher an Verwandte, Freunde und Bekannte Gruß- und Glückwünsche zu Feiertagen oder persönlichen Ereignissen, über Vorkommnisse im Familienleben, so gab es auch Zeiten, in denen der Briefträger mit Sorge erwartet wurde. Die Feldpost brachte oft Nachricht von Gefallenen Soldaten oder Vermissten. Es ging aber auch Feldpost aus der Heimat an die Soldaten. Einige Zeilen aus einem Brief vom Schüler Werner Geßner an einen Soldaten vom 20.11.44 läßt die schwere Lage der Menschen in diesen Kriegsjahren erahnen.

Er schreibt:

".....beim Schneider Kurt bei der Kartoffelernte geholfen. Am meisten habe ich mich über das Essen gefreut. Jetzt steht Weihnachten vor der Tür. Es wird alles sehr bescheiden sein. Doch die Familien mit Kindern bekommen Kerzen zugeteilt."

Nach dem Krieg und der Teilung Deutschlands war die Post meist die einzige Verbindung zwischen Verwandten, Bekannten oder sogar Familienmitgliedern in Ost und West. Die Post hatte bei Feiertagen verstärktes Aufkommen, durch steigende Zahl von Westpaketen.

Heute gibt es im Verhältnis zu früher weniger persönliche Briefpost. Schneller geht es über das Telefon oder Internet!

Von fast allen beliebigen Stellen erreicht man mit einigen Tastendrücker weltweit den gewünschten Gesprächspartner.

Zum Schluss noch einige Sätze zum Ende der Poststation in Weißensand.

Ein Höhepunkt war zuvor für unsere Poststellenleiterin Anneliese Hübschmann eine Aktion im Verlaufe der Währungsumstellung am 1.7.1990. Jeder Bürger der DDR erhielt die Möglichkeit ab 1. Juli bis zu 200. DM in bar ausgezahlt zu bekommen. Am Sonntag erfolgte in der Poststelle die Auszahlung der Westmark.

Die Poststelle wurde dann, wie auch in anderen Orten, ab 1992 geschlossen.

Heute ist es schon eine gewohnte Sache, das die Brief- und Paketzustellung von der Poststelle in Lengenfeld aus geschieht.

Mit ihren gelben PKW kommt die Postbotin, gleich ob schönes oder schlechtes Wetter ist.

Ergänzend soll noch erwähnt werden, das auch Postsendungen über private Zustellbetriebe ausgeliefert werden.